

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 11

Artikel: Der kleine Unterschied : es heisst: Kleider machen, Leute!
Autor: Kröber, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es heisst: Kleider machen, Leute!

Nix ists also mit der landläufigen Fehlinterpretation dieser Wortfolge im Sinne von «Kleider machen Leute», die ihre Existenz allein dem Umstand verdankt, dass dem Satz im Laufe der Jahre bei irgendeiner x-ten Transkription offenbar Komma und Ausrufezeichen abhanden gekommen sind. Doch da befindet sich das ursprünglich von Textilunternehmern an die Belegschaft gerichtete «Kleider machen, Leute!» in guter – und erstaunlich grosser – Gesellschaft. Im Folgenden weitere endlich zu revidierende, da bis heute falsch gedeutete Sprichwörter und Redewendungen:

Schöpfungsmissverständnis: **Der Mensch, denkt Gott, lenkt.**

Gelangweilter Erstgeborenen-Kommentar nach der Geburt des achten Geschwisters: «**Wieder Vater? », so der Sohn.**

Försters konsequentes Lärmschutz-Engagement: **Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es: «He! Raus!»**

Kannibalen-Fatalismus: **Jeder isst seines Glückes Schmied.**

Motto beim Treffen suizidaler Kannibalen: «**Jeder isst sich selbst! – Der Nächste!**»

Schlägers drakonische Sanktionsandrohung: «**Strafe: Mus sein!**»

Sparers Inflations-Klage: **Zeit isst Geld.**

Verdientes Feierabendbrot: **Nach getaner Arbeit isst Gudrun.**

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe! **Nicht auf morgen!** – Sondern mindestens auf nächsten Monat!

Vera siehst ein: Vera sagt: «**Muss auch B sagen!**»

Konsumgesellschaftlicher Imperativ: **Herz, was willst du? – Mehr!**

JÖRG KRÖBER

Der Bundesrat als die «Glorreichen Sieben»

Sie sind gekommen, ein unschuldiges Bauerndorf (die Schweiz) von plündernden Banditen (die Deutschen, die Muslime, die Libyer, die Banker) zu befreien: die Glorreichen Sieben. Jeder von ihnen zieht so schnell, dass der Schuss manchmal raus ist, bevor er die anderen sechs fragen konnte, ob er überhaupt abdrücken darf. Die Kugel wird schon irgendetwas treffen. Hauptsache, es macht «Bäng!» und der Pulverdampf vernebelt die Sicht.

HANSPETER THÜR als SPIDERMAN

Er ist der freundliche Netzspinner aus der Nachbarschaft: Hanspeter Thür, oberster Datenschützer und höchster Verteidiger der Freiheit der Schweizer im Web. Ihm geht keiner ins Netz, der da nicht hingehört. Wie die Spinne geht er die Wände hoch, wenn sein Erzfeind, der böse Guugler, in seinem Guugler-Mobil anrollt und die Web-Träume schlafender Schweizer raubt. Manchmal ist das Garn, das Thür spinnt, natürlich schon recht dünn.

NICHOLAS BLANCHO als ZWINGLI

Er kam, sah und konvertierte. Ebenso wie der grosse Reformator Zwingli vor mindestens 1000 Jahren aus Katholiken recht-

schaffene Reformierte machte, zieht nun Nicholas Blanco aus, das Evangelium des rechten Muslims zu künden und seinerseits Anspruch auf eine ebenso erfolgreiche Reformation anzumelden. Überhaupt, wenn man sich Ulrich Zwinglis Tracht genauer betrachtet, stand er damals schon dem Burkini recht aufgeschlossen gegenüber.

HANSRUEDI MERZ als GHANDI
Ghandi ist der kleine Grossmeister des gewaltfreien Widerstandes. Schlägt Gadaffi ihn auf die eine Wange, hat er immer noch ein halbes Gesicht. Der berühmte Wanderstock wird Hansruedi Merz auf ausgedehnten Wanderungen auf dem Alpstein gute Dienste leisten.

PAUL RECHSTEINER als SPARTACUS

Im Jahre des Herrn XXIIIMVIII erhob sich ein einzelner Sklave namens Spartacus und erschütterte das Weltreich der Arbeitgeber, indem er am 1. Mai sein Motto «Arbeit nehmen ist seliger denn geben» verkündete. Er schüttelte den Fuss der Tyrannei von seinem Nacken ab, scharte

an Genossenschaftsabenden andere Sklaven um sich und stellte mit ihnen eine Armee auf, die die Arbeitgeberschaft erzittern liess: die Gewerkschaft.

MORITZ LEUENBERGER als ROBINSON CRUSOE

Er propagiert den «Home Office Day», weil alle mal zu Hause bleiben sollten; er lobt die Aschewolke als Segen des Himmels, weil dadurch alle mal zu Hause bleiben mussten, und überhaupt wäre er viel lieber ein Aussteiger auf einer einsamen Insel, statt der Absteiger im Bundeshaus: Moritz Leuenberger würde sich in Robinson-Montur aus Ziegenfell wohler fühlen als in Bundesratsmontur. Die ewig heranbrandenden Wellen würden auch nicht ständig klingen wie «Rücktritt, Rücktritt ...». Und wenn dann ausgerechnet «Freitag» eine S-Bahn verlangt, könnte er ihn ganz einfach als Schwarzfahrer bezeichnen.

ROGER SCHAWINSKI als THOMAS EDISON

Er hats erfunden, aber anders als Edison, der zahllose Patente angemeldet hatte, boykottierte Roger Schawinski das Patentamt



BILDMONTAGEN: MARCO RATSCHILLI